Breslauer Lokalblatt.

Vierter Jahrgang.

Redacteur: Friedrich Mehwald.

Expedition: Gosohorsky's Buchhandlung.

No. 92. Donnerstag, den 3. August **1837**

Zeittafel.

Am 2. Aug. 1815 beschlossen die Großmächte, daß Napoleon als ihr gemeinschaftlicher Gefangener nach der Insel St. Helena abgeführt werden solle. — Am 3. Aug, 1760 entsetzte Prinz Heinrich von Preußen Breslau; — und wurde 1770 Se. Majestät König Friedrich Wilhelm III. von Preußen geboren.

Lokal-Nachrichten.

(Funde.) Der Tagelöhner Schürzmann, Weisgerbergasse 58 fand in Oswitz zunächst der Fähre ein großes Umschlagetuch; — der Lohndiener Koppel Brieger fand auf der Reuschenstraße einen baumwollenen Regenschirm; — der Getreidemäkler Sommer fand auf der Taschenbastion ein Paar Lederhandschuh; — der Gymnasiast Carl Gerhard fand am Ringe eine Schleife von Rosaband; — der Gräupner Pratsch fand auf der Ohlauerstraße einen franz. Schlüssel. — Am Wäldchen wurden ein Paar Damenstrümpfe gefunden, die der Verlierer in der Galanterie-Waarenhandlung Nicolaistr. 1 in Empfang nehmen kann.

Beschlagnahmen. Ein Herumtreiber bot einen silbernen Theelöffel zum Kauf. Ein Polizeibeamter bemerkte dies und constituirte den Verkäufer. Da sich dieser durchaus nicht auszuweisen vermochte ist der jedenfalls gestohlene Löffel für den Eigenthümer mit Beschlag belegt worden. — Am Oderthor wurde ein Corrigende getroffen, der ein Paar neue Halbstiefeln trug und bemüht war, dieselben zu verstecken. Constituirt wollte der Träger die Stiefeln gekauft, dann zum Tragen erhalten haben; konnte aber über keine Aeußerung Beweis führen, weshalb die Stiefeln in Beschlag genommen worden sind. — Einem andern Corrigenden wurde ein gefundener und verheimlichter Schlüssel mit Beschlag belegt.

(Entwendungen.) In der Nacht vom 31. Juli zum 1. August sind vor dem Hause Nr. 19 der Vorwerksgasse von einem Wagen beide Hinterräder gestohlen worden. — Schmiedebrücke 51 sind 1 Oberbett- und 1 Kopfkissenüberzug, beide weiß- und braungarrirt, entwendet worden, während sich das Dienstmädchen nur wenige Augenblicke entfernt hatte.

Die beiden Armenschulen Nr. 3 und 4, welche bisher Albrechtsstraße 17 (Stadt Rom) in einem Hause waren, sind verlegt worden, und zwar erstere nach Nr. 7 der Bischofstraße (goldne Sonne); die letztere nach Nr. 28 der Schmiedebrücke, neben dem Königl. Proviantamt. Der hochlöbliche Magistrat hat dadurch gezeigt, wie nicht allein für freien Unterricht, sondern auch dafür gesorgt werde, daß die armen Kinder nicht zu weit zu gehen haben, um in die Schule zu kommen, weil es in der kalten Jahreszeit in der Regel diesen Kindern an der nöthigen Fußbekleidung fehlt.

(Löbliches.) Ein Herr hatte ein Papier von 100 Thalern verloren. Eine arme Frau, Mutter von Kindern, die ihren Ernährer an der Cholera verloren haben, fand dasselbe und behändigte es augenblicklich an den Polizei-Beamten des Bereichs zur Ermittelung des Eigenthümers, der sonach sein Eigenthum alsbald wieder erhielt.

(Guter Rath.) Es ist Vieler Gewohnheit, während der warmen Jahres-Zeit ganz im Freien; oder in offenen Böden, Kammern, Remisen; oder doch in Stuben mit offenen Fenstern zu schlafen. Dies ist zu allen Zeiten nachtheilig gewesen; gegenwärtig, wo die Brechruhr-Seuche die größte Vorsicht in diätetischer Hinsicht erheischt, ist es aber durchaus gefährlich, bei dieser Gewohnheit beharren zu wol-

len. Denn alle Erkältungen sind von schädlichen Folgen begleitet; im wachenden Zustande sucht sich Jeder, schon um das unangenehme Gefühl los zu werden, zu verwahren und durch wärmere Kleider, oder raschere Bewegung der Erkältung zu begegnen: im Schlafe aber kann Keiner auf das der Gesundheit Nachtheilige achten und wenn den Schlafenden erst so arg friert, daß er vom Frost aufgeweckt wird, ists in der Regel zu spät, sich vor der Erkältung zu schützen. Wie plötzlich sich aber die Lufttemperatur in diesem Sommer ändert, davon haben wir leider oft genug, besonders auffällig in der Nacht vom letzten Sonntag zum Montag, Beweise gehabt. Sonnabend und Sonntag war es stickend heiß. Und Sonntag Nacht, als der Wind plötzlich nach Norden umschlug, wurde es so kalt, daß man hätte mögen den Pelz anziehen. Diejenigen, die nicht bei offnen Fenstern geschlafen, werden am Montag früh bemerkt haben, daß die Fenster dicht mit Schweiß bedeckt waren: der Beweis, daß die äußere Luft in der Temperatur sehr tief gefallen sein mußte. So zuträglich es der Gesundheit ist, die Fenster und namentlich die Fenster der Schlafzimmer oder Kammern bei Tage, wenn sich Niemand in den Räumen befindet, zu öffnen u. zu lüften; so nachtheilig ist es, dies bei Nacht während des Schlafens der Bewohner zu thun. In der Regel kommt es vollblütigen Personen unbehaglich vor, wenn sie in warmer Sommerluft auf Betten schlafen sollen, und glauben sich einen Dienst zu thun, wenn sie kalte Nachtluft in das Zimmer lassen; allein besser ists, in der wärmeren Schlafstube etwas zu schwitzen, als sich in der kälteren durch Erkältung die Cholera und den Tod zuzuziehen.

(Eingesandt.) Am 22. Juli c. a. war ich zufällig in Gniechwitz anwesend, als der Kaufmann Lande von Breslau her gefahren kam, selbst kutschirte und seinen Kutscher im Wagen sitzen hatte. Herr Lande sprang sogleich herab, erklärte daß sein Kutscher plötzlich krank geworden sei, er aber eilend nach Salzbrunn reisen müsse, und bat, man möge den armen Kranken für seine (Herrn Landes) Rechnung aufnehmen und aufs Beste pflegen. Man erkundigte sich, was dem Kutscher fehle, und als dieser erkärte: Blaubeeren gegessen, Schnaps darauf getrunken zu haben und dann plötzlich krank geworden zu sein, dachte Alles an die Cholera und Herr Lande wurde von dem ersten Gastwirth abgewiesen. Er eilte zum Nächsten und erfuhr dasselbe. Selbst der Schultze wollte mit der Sache nichts zu schaffen haben. Herr Lande bot Geld über Geld; allein der arme Kutscher wurde weder in den Gaststall aufgenommen, noch ihm eine Tasse Thee gereicht; sondern man ließ ihn mitten auf der Straße und sagte Herrn Lande nur, er möge so eilig als möglich fortfahren und den Kranken mitnehmen. Da das Letztere nicht geschehen konnte, machte Herr Lande Anstalt, eine Fuhre nach Breslau zu requiriren. Nach langem Bitten und Suchen ließ sich endlich ein Mann (ich glaube der Müller) erbitten, für 3 (wo nicht 5 Thl?) einen Einspänner herzugeben, um den gefürchteten Kranken nach Breslau zurückzubringen. Herr Lande fuhr dann weiter; hatte jedoch keine Ruhe, weil er fürchtete, daß das lieblose Benehmen der Leute in gedachter Gegend am Ende den Kranken wieder vom Wagen werfen und hülflos liegen lassen könnte; weshalb er seine Reise nach Salzbrunn aufgab und wieder zurückeilte. An der Schweidnitzer Barriere holte er den Wagen mit dem Kranken ein und konnte selbst sorgen, daß sogleich ein Arzt dem Unglücklichen Hülfe brachte. Leider war es schon zu spät; der Kranke mußte unterliegen, weil unzeitige Furcht Lieblosigkeit erzeugt und die rechtzeitige Hülfe zurückgehalten hatte. — Ich kann nicht unbemerkt lassen, daß der Kaufmann Lande, der so menschenfreundlich gegen den Kutscher handelte, ein Jude ist; wogegen der Kutscher und die Gniechwitzer, die den Kranken ohne Hülfe ließen, Christen waren.

K. T.

Der dritte August.

Heute ist der für jeden Preußen geheiligte Tag, an dem der geliebte Landesvater der Welt gegeben wurde. Jeder Preuße feiert diesen Tag, je nachdem es Verhältnisse gestatten und zulassen. Alle aber vereinigen sich in dem frommen Wunsche: erhalte Gott den König noch lange unserem Vaterlande!

Breslau bleibt am allgemeinen Jubeltage niemals zurück und wird heute Folgendes zu bemerken sein: das Militair wird Gottesdienst auf freiem Platze halten und demnächst große Parade haben; von der Artillerie werden bei dieser Gelegenheit die üblichen Salven gegeben.— Die Universität feiert diesen Tag durch eine öffentl. Rede u. Preisvertheilung. — Vom Rathsthurm werden bezügliche Musikstücke herabschallen u. wird Trompeten- u. Paukenschall in der Höhe fernhin verkündigen, welch' freudige Stimmung heute in jedem Hause, in jeder Hütte sich kund giebt. — Mittags wird das Militair in den Casernen gespeist. — Der Bürgerliche Schützenkönig wird nach dem Schießwerder fahren u. die Schützenkompagnie wird einen feierlichen Auszug halten nach dem schönen Platze, wo das sichere Rohr Vergnügen, Ehre und Gewinn von der fernen Scheibe holt. Bei den Militair- und Civilchefs werden große Diners gegeben, und viele Privatvereine und Restaurationen werden Gesellschaftsessen veranstalten: bei allen diesen Vereinen wird dann geschehen, was sich von selbst versteht, nämlich: man wird vieltausendmal das Wohl des Landesvaters trinken und die begeistertsten Toaste ausbringen. — Abends werden Feuerwerke, Illuminationen, Tänze und andere Vergnügen den fröhlichen Tag schließen.

(Berichtigung.) In Nr. 86 d. Bl. wurde der Grundsteinlegung des neuen Schulhauses auf der Schulgasse gedacht und dabei die Nr. 34 der genannten Straße angegeben. Es muß aber heißen: Ufergasse 34. Dieses Grundstück geht nämlich von der Ufergasse durch nach der Schulgasse und wird auch das neue Haus auf der Seite der Schulgasse gebaut, gehört aber z. Z. noch zur Ufergasse und wird wahrscheinlich später erst die Nummer auf der Schulgasse erhalten. Zugleich wird durch den neuen Bau dem Namen der Straße (Schulgasse) eine Bedeutung gegeben. — Eben so ist in jenem Artikel zu berichtigen, daß nicht die Stadt, sondern ein in der Nähe der neuen Schule wohnender Eigenthümer die Büchse mit den Münzen und Medaillen zum Vermauern hergegeben, um auch bei diesem Hause das sonst überall bei Ausführung öffentlicher Gebäude Uebliche nicht ungethan zu lassen.

Wöchentliche Kirchenberichte.

Evangelische Kirchen.

Parochie zu St. Elisabeth.

Copulirt d. 31. Juli. Tagearb. J. Thamm genannt Gleiß mit J. E. Greulich. — Corduaner J. C. E. Kuttig mit Igfr. C. S. M. Glotz.

Getauft d. 26. Juli d. Tagearb. W. Stephan S. — D. Inw. in Ransern, G. Gogsch S. — D. 27. d. Aufladermstr. J. G. Hoffmann S. — D. Fleischermstr. F. Schönfelder S. — D. 29. d. Tagearb. J. G. Klose T. — D. 30. d. Kaufmann J. G. Wiedemann S. — D. Nagelschmidtges. C. R. Beegel S. — D. Tischlerges. B. Kulms S. — D. Bedienten C. Hahn S. — D. Haushälter A. Hesse T. — D. Haushälter J. F. Krause S. — Außer diesem ein uneheliches Mädchen. — D. 31. d. Kaufmann E. G. Sabath T.

Parochie zu St. Maria Magdalena.

Copulirt d. 31. Juli. Bedienter E. Wagner mit Igfr. Ch. E. Menzel.

Getauft d. 25. Juli d. Schuhmachermstr. C. G. Ehrlich T. — D. 27. d. Erbsaß zu Lehmgruben, J. G. Weiß T — D. 28. ein unehelicher Knabe. — D. 30. d. Schneidermstr. E. A. Rößler S. — D. Sattlermstr. W. Rudel T. — D. Schuhmachermstr. F. A. Zebunke S. — D. Steindrucker C. Franz T. — D. Instrumentmacher J. G. Roschwitz T. — D. Posamentiergef. F. Becker T. — D. Kutscher G. Zorn S.

Parochie zu St. Bernhardin.

Getauft d. 28. Juli d. Schenkwirth C. G. Springer T. — D. Haushälter G. Giese S. — Außer diesen ein uneheliches Mädchen.

Hofkirche.

Getauft d. 30. Juli d. Maschinenbauer A. Teodorsky S.

Parochie zu XI. M. Jungfrauen.

Copulirt d. 30. Juli. Bäckerges. W. J. Methner mit L. E. Rudolph. — D. 1. Aug. Tagearb. C. G. Peipe mit M. S. Weber.

Getauft d. 30. Juli d. Catundrucker W. Schuschke S. — Außer diesen ein uneheliches Mädchen.

Parochie zu St. Salvator.

Copulirt d. 25. Juni Dienstkn. J. Witke mit Igfr. A. R. Jonas. — D. 9. Juli Schneidermstr. in Hartlieb, J. G. Teschke mit Igfr. J. S. Graulich. — D. 16. Inw. in Neudorf, G. Tenzer mit E. Döring. — D. 30. Haushälter in Hartlieb, C. G. Ulber mit C. Moritz. — D. 1. Aug. Gastwirth in Woischwitz, G. Staroste mit Igfr. M. E. Kattge.

Getauft d. 25. Juni d. Inw. in Gabitz, J. G. Haberland T. — D. Schäfer in Oltaschin, G. Langner S. — D. 26. D. Erbsaß in Neudorf, C. Bayer T. — D. 28. d. Stellmacher in Hartlieb, G. Schubert S. — D. Inw. in Gabitz, G. Sast T. — D. 29. ein unehelicher Knabe. — D. 8. Juli d. Erbsaß in Gabitz, J. D. Mittmann T. — D. 9. d. Inw. in Neudorf, D. Frenzel T.

(Eingesandt.) Geehrter rc. Erlauben Sie dem Beobachter an der Oder auch ein Wort im Breslauer Lokalblatt mitzusprechen. Sie wissen, ich bin ein Mann nach der Mode, oder für die Mode, oder der Mode, oder wie Sie wollen, und correspondire nur in Modesachen, oder in Sachen der Mode, modo deren Anhänger, Appertineuzien und was zur Mode gehört. Zur Mode gehören vor Allen Modeliebhaber und Liebhaberinnen. An Liebhabern fehlt es heute den armen Mädchen sehr, und Liebhaberinnen sind an den Kunsttempeln zu viele. Also ein Mißverhältniß zwischen der und die, daher die Klagen contra Der und Die. Ich will zwar weder die Liebhaber mit der, noch die Liebhaberinnen mit die anfechten, aber ebensowenig mag ich die Letzteren verfechten, weil sie verschmähen, den guten Kampf auszufechten gegen den Ungeschmack und die närrische Mode, oder modische Narrheit. Sie sehen, ich komme immer wieder auf der Mode, oder die Mode zurück und zwar weil ich Freund aller Damen, also nicht blos der Modedamen bin und daher alle Damen modisch, wenn auch nicht neumodisch, und durch Geschmack hübsch angezogen, anziehend und gut aussehend sehen möchte. Wir lebten in jener glücklichen Zeit, — o glückliche Vergangenheit! — wo alle Frauen und Mädchen, gleichviel ob grade oder krumm, hübsch oder häßlich gewachsen, mit u. ohne Taille, durch die praktische allherrschende Mode mit faltenreichen Kleidern und weiten Aermeln, hübsch oder doch leidlich wurden: es gab im wahren Sinne des Worts keinen häßlichen Wuchs, keine schlechte Taille, keinen unanständigen u. ungefälligen Anzug mehr! Der Frauenverstand war also in der Frauenmode in das wahre

Land Gosen gekommen und jeder Menschen-, jeder Frauenfreund wünschte die Damen immer in diesen geschmackvollen, züchtigen und gutkleidenden Kleidern zu sehen. Aber da kam der Modeteufel und drehte sein Faß um und damit den Sinn vieler Frauen. Lange schon rüttelte der Ungeschmack der Modehändlerinnen am guten Geschmack der guten Mode; allein der richtige Tact der Frauen widerstand der lockenden Versuchung so lange, — bis — die Veränderlichen des schwachen Geschlechts wankten und fielen. — Nun haben die Modehändlerinnen gute Hoffnung! Denn viel zu lange hat die Frauenwelt an dem Geschmackvollen und Practischen gehangen! Nur Ungeschmack und Unnatur können die Modehändler brauchen, weil sich an der Unvollkommenheit täglich etwas verändern i. e. verbessern und somit täglich eine andere Mode aufs Tapet bringen läßt. Jetzt ist ihnen der Hoffnungs- und Glücksstern von Neuem aufgegangen; jetzt haben sie ihr Eldorado in den geschmacklosen Kleidern mit den unnatürlichen Aermeln gefunden! Nun wird es wieder ein Schnitzeln und Besätzeln und Befalteln und Bebändeln geben, und immer werden nur Einzelne sein, die allenfalls in der geschmacklosen kindischen Mode leidlich aussehen, niemals hübsch sein werden. Die neuen engen Aermel mit den fliegenden Lappen, ohne Zweck und Geschmack, machen die, die dergleichen geschmackloses Zeug tragen, den jungen Störchen gleich, die im Neste stehen und mit den Schwinzen wackeln, um sie Luftgewohnt zu machen: wenn ein Mädchen mit solchen Lappen die Straße entlang segelt, sieht es aus, als ob sie fliegen wollte und die Federn wären noch nicht gewachsen. Kurz es ist eine abscheuliche Mode die eben beginnt Mode zu werden, und gegen die sich alle Damen von Geschmack und Verstand auflehnen, an der Spitze die edle Herzogin von Orleans! Sie sehen, daß ich ein gewaltiger Kämpe für Geschmack und Sitte bin und daß meine Alliirten sehr hohen Rang haben und vielzählig sind, weil alle Männer gegen die neue geschmacklose Mode im Harnisch stehen und alle Mädchen und Frauen, die durch die Neuerung nur verlieren können, ihr abhold sein müssen. Adieu! bis besseren Geschmack, oder den früheren züchtigen Frauenanzug allgemein wiederfindet Ihr rc. — t.

Winke für Hausbesitzer und Erbauer.

(Fortsetzung von Nr. 87.)

Wird nun eine solche Röhre erhitzt, so dehnt sie sich aus, u. hebt, wenn sie auf einer der Seiten des Ofens angebracht ist, die mit ihr in Verbindung stehenden Kacheln in die Höhe. Bei dem Erkalten derselben, ziehet sie sich wieder zusammen, die getrennten Kacheln aber nicht, oder wenigstens weit geringer, und so entstehen Ritze, durch welche der Rauch ins Zimmer dringt. Ist aber die Ausströmungs-Oeffnung der Heitzungsröhre in der Decke des Ofens angebracht, so tritt dieser Uebelstand fast gar nicht ein, auch kann man ihn ganz verhindern, wenn man um den herausragenden Rand der Ausströmungs-Oeffnung, feinen Sand schüttet.

Entstehen bei unausgesetztem starkem Heitzen, mit der Zeit, auch kleine Ritze in der Nähe der Röhre, so fällt der feine Sand von selbst in jene, und versperrt dadurch dem Rauche den Ausgang. Ferner braucht man in keine Kachel eine Oeffnung zu machen, um die Heitzungsröhre dort münden zu lassen, wenn man deren Ausgang in der Ofendecke anbringt, erspart dadurch Zeit und Mühe, und darf das Zerbrechen der Kacheln nicht befürchten. Endlich sind gebogene, rauchdichte Röhren schwieriger anzufertigen, mithin kostbarer als grade; die ausströmende erwärmte Luft stößt sich auch an der Röhren-Biegung, und kann nicht so frei und ungehindert entweichen. — Ist die Decke des Ofens etwa nur 1½ Fuß von der des Zimmers entfernt, so gewahrt man, bei anhaltendem und starkem Heitzen an der Zimmerdecke eine etwas dunklere Färbung derselben, durch das Ausströmen der erhitzten Luft. Dieß ist ganz zu beseitigen, wenn man eine grade oder flachhohle runde Platte, etwa 9 Zoll im Durchmesser, aus glasirtem Thone oder Metall gefertiget und mit zwei Zoll hohen Füßchen versehen, über die Ausströmungs-Oeffnung stellt. An diese Platte strömt nun zuerst die erhitzte Luft, und schwebet von dort nach der Zimmerdecke. Bei Oefen welche weiter von derselben entfernt sind, ist auch diese Vorrichtung nicht nöthig. — Bei dem Setzen der Oefen nimmt man überhaupt noch zu wenig auf die größtmöglichste Erhaltung der, durch das Verbrennen des Heizungs-Materials sich entwickelnden Hitze bedacht, und man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß oft mehr als die Hälfte jener Hitze nutzlos in den Schornstein verfliegt. Diese Verschwendung, bei der Theurung des Brenn-Materials, könnte unter andern auch dadurch zum Theil vermindert werden, wenn man die Rauchabzugsröhren nicht am oberen Theile der Oefen, wie dieß fast allgemein geschiehet, sondern möglichst unterhalb derselben anbringen ließe.*) Es ist schon früher erwähnt worden, daß erwärmte Luft, als leichter Körper, stets nach der Höhe strebt. Würde die Röhre, welche den Rauch nach dem Schornstein führet, unterhalb, etwa in gleicher Höhe mit dem Ofenheerde, oder selbst noch tiefer angebracht, so würde der Rauch gezwungen sein, im Ofen herabzusteigen, die Hitze sich aber zum Theil von ihm trennen, den oberen Räumen des Ofens verbleiben, und dieser sie wieder dem Zimmer mittheilen.

(Schluß folgt.)

*) Daß hierbei die Oefen mit Zügen versehen gemeint sind, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

Inserate:

Nach Hirschberg und Warmbrunn

über Jauer ist Montag den 7. d. M. billige und gute Reisegelegenheit, zu erfragen im **rothen Hause** auf der Reuschenstraße beim Fuhrmann **Schumann.**

Fortsetzung in der Beilage.

Beilage zum Breslauer Lokalblatt No. 92.
Donnerstag, den 3. August 1837.

Ein Lehrling von anständigen Eltern wird verlangt vom Schuhmachermeister Neumann, Ohlauerstraße Nr. 59 drei Treppen hoch.

2000 Rthl.
werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten alleinigen Hypothek gesucht. Näheres Mühlgasse Nr. 24 eine Treppe hoch.

Ein Armband

mit einer Pappelrose von email und zwei Amethysten in Form eines Blumenbouquets verziert, wurde Sonntag den 30. July verloren, um dessen gefällige Rückgabe gegen Belohnung Reuschestraße Nr. 13 im Gewölbe gebeten wird.

Vivat! der III. August!

Da der heutige Festtag alle Frohgestimmten nach dem Schießplatze der Bürger-Schützen führt und dort sich die Räume so überfüllen, daß es unmöglich ist, Allen nach Wunsch dienen zu können, so mache ich bekannt, daß in meinem dem Schießwerder benachbarten Garten und Lokale Alles aufs Bequemste und für die Aufnahme recht vieler Gäste eingerichtet ist. Ebenso habe ich für Speisen und Getränke aller Art gesorgt, und hoffe Aller Wünsche aufs Beste erfüllen zu können.

Thiel, Caffetier im rothen Schlössel.

200 Stück
fette Brack-Schöpse offerirt das Dominium Hünern bei Breslau.

Zum Tanz

und Abendbrodt ladet auf heute ein
Gebauer, Caffetier in Brigittenthal.

Gute Wohnungen für 3 bis 4 Gymnasiasten zu erfragen Messergasse Nr. 25 zwei Stiegen hoch bei
Frau Sauer.

Bequeme Schlafstelle für zwei Herrn ist zu haben; Weidenstr. 3 im Hofe gerade ein, 2 Treppen hoch, rechts.

Zum Fleisch-Ausschieben

nebst Gartenbeleuchtung Donnerstag d. 3. August ladet ergebenst ein, Casperke, Mathiasstraße Nr. 81

200 Stück
fette Schöpse offerirt das Dom. Hünern bei Breslau zum Verkauf.

Ich verlor in Oswitz ein schwarzblaues großes Tibetumschlagetuch, mit einem Eckstück, breiter Kante und schmalem Käntchen und bitte den ehrlichen Finder dringend um Rückgabe gegen 1 Thl. Belohnung. Caroline Lorenz, Ohlauerstr. 2 bei Herrn Päzolt.

Wohnung-Veränderung.

Meine Damenputz-Handlung Kränzelmarkt Nr. 1 habe ich auf die Ohlauerstraße Nr. 2., 1 Stiege hoch verlegt. Ich erlaube mir hiermit dies meinen resp. Kunden ganz ergebenst anzuzeigen und empfehle zugleich alle Arten Damenputz und Blumen nach den neusten Façons, ich bitte daher mir auch Ihr geehrtes Zutrauen wie bisher zu Theil werden zu lassen.

I. Lindner.

Französische-, Rhein- und Würzburger-Weine von anerkannter Güte offeriren zu äußerst billigen Preisen

C. A. Duckart & Comp.,
Albrechtsstraße Nr. 55.

Einladung.

Zu einem gesellschaftlichen Abendbrodt auf heute als den 3. d. M. ladet ergebenst ein

Mentzel, Kaffetier vor dem Sandthor.

Billard.

Da ich mein Billard habe ganz neu überziehen, mit großen neuen Bällen versehen, und überhaupt in den besten Zustand setzen lassen, so zeige ich dies Freunden des Billardspielens hierdurch an und lade zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

verwittwete Kretschmer
Eichner, und Sohn,
Stockgassen- und Messergassenecke Nr. 20.

Ein junger Mann mit vorzüglichen Zeugnissen, wünscht in irgend einem Schreibfache beschäftigt zu werden, und würde derselbe unter sehr billigen Bedingungen arbeiten, da er nur beabsichtiget, recht bald in Thätigkeit zu kommen. Das Nähere ertheilt das Commissions-Comptoir von Eduard Groß, Neumarkt 38.

Mieths-Gesuch.

Es wird ein geräumiges trocknes Handlungs-Lokal bestehend in einem Verkaufs-Gewölbe und einer daran stoßenden lichten Schreibstube mit einer trocknen großen hintern Remise entweder gleich oder zu Michaelis d. J. auf dem Ringe, oder in dessen Nähe zu miethen gesucht, und wird das Nähere hierüber in der Druckerei des Lokal-Blattes Elisabethstraße Nr. 9 anzuzeigen gebeten.

Breslau den 2. August 1837.

Eine angemessene Belohnung

erhält der ehrliche Finder einer am 1. d. M. zwischen 12 und 1 Uhr Mittag, von der Ecke der Hinterhäuser über die Siebenradebrücke bis zum Goldarbeiter Herrn Guttentag verloren gegangenen goldenen Cylinder-Uhr. Selbige ist mit emaillirtem Blatt, deutschen Zahlen versehen, und geht von Vorn zum Aufziehen; das Werk liegt mit Charnir im Gehäuse, und wird durch einen Pantoff geöffnet. Man bittet selbige bei Herrn Kaufmann C. Anders, Carlsplatz Nr. 3 abzugeben.

Donnerstag den 3. August, findet zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

Tanz-Musik

bei mir statt, wozu ergebenst einladet

G. GUTSCHE Coffetier,
Nikolaithor neue Kirchgasse 12.

Eine Amme
welche bereits ohngefähr 8 Monate gestillt hat, wird gesucht, Näheres beim Agent Groß, Neumarkt im weißen Storch.

Gut und Billig
verkauft der Fleischer-Meister Heuber in Neudorf vor dem Schweidnitzerthor das Fleisch:

Rindfleisch das Pfund,	2 Sgr.	3 Pf.	
Kalbfleisch — — —	2 —	3 —	
Schweinfleisch — —	2 —	4 —	
Schöpsenfleisch nur —	2 —	2 —	
			F. P.

Eine neue Sendung Mahagony-Bohlen und Fourniere empfing direct und offerirt billigst

A. Heidenreichs Wittwe
Sandthor, Mühlgasse Nr. 2.

Bekanntmachung.

Einen Magenstärkenden feinen Liqueur, welchen ich nach dem Rezept eines hiesigen sehr achtbaren Arztes fabrizirt habe, verfehle ich nicht einem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Breslau den 28. Juli 1837.

Anton Kaßner, Destillateur,
wohnhaft Schmiedebrücke Nr. 53 im goldnen Adler.

Den 24. v. M. wurde in Pilsnitz bei Breslau ein 3 Monat alter Hühnerhund entwendet, derselbe war schwarz mit einem schmalen schwarzbraunen Streifen an der Brust versehen, u. hatte an einem Hinterlaufe eine Wolfsklaue, es wird recht dringend gebeten denselben oder von dessen Aufenthalt Nikolaistr. 33 im Gewölbe Anzeige zu machen.

Für einen soliden Herrn ist ein freundliches Zimmer, Hummerei 44, 1 Treppe hoch vorn heraus zum 1. August oder zu Michaeli, mit, auch ohne Meubles, zu vermiethen.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist Altbüßerstraße Nr. 20 eine parterre Stube vorn heraus, welche sich für einen Gold-Arbeiter oder Uhrmacher eignen würde.

Donnerstag den 3. August, als zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs habe ich in meinem Tanz-Lokal, Nikolaithor Kirchgasse Nr. 11

einen Blumen-Cottillon

arrangirt und bitte hiermit um zahlreichen Besuch.

verw. Kaffetier Nitsche.

Tischlerwerkzeug aller Art, nebst Schraubzwingen von jeder Größe, sind billigst zu verkaufen Große Groschen. 13 eine Stiege hintenheraus.

In baumwollene und seidene, gewirkte und gestrickte Strümpfe werden neue Ferse n ꝛc. eingesetzt, und zwar so accurat, daß Niemand Etwas bemerken kann, Große Groschen. 13 eine Stiege hintenheraus.

Es haben mehrere meiner sehr werthgeschätzten Herrn Collegen aus der Stadtverordneten-Versammlung seit meiner 8 tägigen Abwesenheit mir die Ehre erwiesen, die kleine Maschine zu sehen, es thut mir sehr leid, und lade Sie höflichst ein, wenn es beliebt dieselbe zu zeigen

Samuel L. Gabriel, Reuschestraße Nr. 16.

Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9.